

Alternativen zu freiheitsentziehenden Maßnahmen

Pflegfachliche und rechtliche Grundlagen
zur Fixierungsvermeidung



Mit über 100 Fotos
und Grafiken

[Wissen für die Praxis]

Erhaltung und Förderung der Mobilität, Sturzprophylaxe, alternative Hilfsmittel

Die Beurteilung, wann eine freiheitsentziehende Maßnahme erforderlich und angemessen ist bzw. ob es mildere Alternativen gibt, kann nicht getroffen werden ohne pflegefachliches Wissen. Wird eine solche Maßnahme als notwendig angesehen, sind die rechtlichen Vorgaben strikt einzuhalten.

Dieser Leitfaden ist für Auszubildende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege und Betreuung konzipiert. Auch wer überwiegend mit den rechtlichen Fragestellungen befasst ist, kann die Ausführungen und die vielen bildlichen Darstellungen erkenntnisgewinnend einsetzen:

- Aktuelles pflegefachliches Wissen zur Erhaltung und Förderung der Mobilität sowie zu Risiken bei Bewegungseinschränkungen
- Darstellung der Problematik bewegungs- und freiheitseinschränkender Maßnahmen aus pflegefachlicher Sicht
- Vorstellung eingesetzter Hilfsmittel zur Sicherung bzw. Fixierung und Aufzeigen von typischen Gefahrensituationen
- Überblick über die fachlichen Grundlagen, die sich die Langzeitpflege in Auseinandersetzung mit der Thematik erarbeitet hat
- Aufzeigen der betreuungsrechtlichen Problematik anhand eines exemplarischen Falles: im Zuge der Gutachtenerstellung einer Verfahrenspflegerin werden die pflegefachlichen und rechtlichen Überlegungen, die in jedem Einzelfall angestellt werden müssen, erläutert
- Vorstellung alternativer und präventiver Hilfsmittel

Mit über 100 Fotos, Grafiken, Checklisten und Übersichten.

Sabine Hindrichs, Dozentin für Pflegefachthemen und Dokumentation, Unabhängige Pflegesachverständige und Pflegefachberaterin, Verfahrenspflegerin Werdenfelser Weg, Pflegedienstleitung, Betriebswirtin für das Gesundheitswesen, Qualitätsauditorin im Gesundheitswesen, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Gerontopsychiatrische Fachkraft und Wundtherapeutin

Ellen Fährmann, Unabhängige Pflegesachverständige und Fachkraft für Pflegebedürftigkeit, Verfahrenspflegerin Werdenfelser Weg, Pflegedienstleiterin, Pflege- und Sozialmanagerin/Heimleitung, Fachkraft für Palliativ Care, Qualitätsmanagementbeauftragte, Dozentin für Pflegefachthemen in freien Seminaren und in der Altenpflegeausbildung

Hindrichs · Fährmann

Alternativen zu

freiheitsentziehenden

Maßnahmen

Pflegefachliche und rechtliche Grundlagen
zur Fixierungsvermeidung



WALHALLA

Hinweis: Unsere Werke sind stets bemüht, Sie nach bestem Wissen zu informieren. Alle Angaben in diesem Werk sind sorgfältig zusammengetragen und geprüft. Durch Neuerungen in der Gesetzgebung, Rechtsprechung sowie durch den Zeitablauf ergeben sich zwangsläufig Änderungen. Bitte haben Sie deshalb Verständnis dafür, dass wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit des Inhalts keine Haftung übernehmen.
Bearbeitungsstand: Oktober 2016

WALHALLA Digital:

Mit den WALHALLA E-Books bleiben Sie stets auf aktuellem Stand!
Auf www.WALHALLA.de finden Sie unser komplettes E-Book- und App-Angebot.
Klicken Sie doch mal rein!

Wir weisen darauf hin, dass Sie die gekauften E-Books nur für Ihren persönlichen Gebrauch nutzen dürfen.
Eine entgeltliche oder unentgeltliche Weitergabe oder Leihe an Dritte ist nicht erlaubt.
Auch das Einspeisen des E-Books in ein Netzwerk (z. B. Behörden-, Bibliotheksserver, Unternehmens-Intranet) ist nicht erlaubt.

Sollten Sie an einer Serverlösung interessiert sein, wenden Sie sich bitte an den WALHALLA-Kundenservice;
wir bieten hierfür attraktive Lösungen an: Tel. 0941 5684-209

© Walhalla u. Praetoria Verlag GmbH & Co. KG, Regensburg
Dieses E-Book ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung
sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in
irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Bestellnummer: 7536600

Schnellübersicht

Gemeinsam Lösungsstrategien finden	11	
Risiko Mobilitätseinschränkung – ein pflegefachlicher Überblick	17	1
Bewegungs- und freiheitseinschränkende Maßnahmen aus pflegefachlicher Sicht	37	2
Fachliche Grundlagen für Pflegende	59	3
Betreuungsrechtliche Grundlagen	69	4
Verfahrensablauf und Prozessschritte	81	5
Präventive und alternative Maßnahmen	111	6
Literaturverzeichnis	140	7
Stichwortverzeichnis	141	8

Gesamtinhaltsübersicht

Gemeinsam Lösungsstrategien finden	11
Wichtige Abkürzungen	12
Abbildungsverzeichnis	13
1. Risiko Mobilitätseinschränkung – ein pflegfachlicher Überblick	17
1.1 Leitgedanken zum Thema Mobilität	18
1.2 Definition und Mobilitätsverständnis	19
1.3 Bewegung und Gesundheit	19
1.4 Der physiologische Alterungsprozess	21
1.5 Kernkompetenzen zur Bewegung	22
1.5.1 Muskelkraft	23
1.5.2 Balance und Standfestigkeit	23
1.5.3 Beweglichkeit	24
1.5.4 Ausdauer- und Gehfähigkeit	24
1.5.5 Geistige Aktivität	24
1.6 Risikofaktoren für Mobilitätseinschränkungen	25
1.7 Mobilitätsprozess von Zegelin	26
1.8 Normalitätsbewegung	27
1.9 Mobilitätsstatus	29
1.10 Mobilität und Beweglichkeit im Rahmen der Pflegeversicherung	31
1.10.1 Begutachtungsverfahren bis Ende 2016	32
1.10.2 Neues Begutachtungsverfahren ab 2017	34
2. Bewegungs- und freiheitseinschränkende Maßnahmen aus pflegfachlicher Sicht	37
2.1 Definition von bewegungs- und freiheitseinschränkenden Maßnahmen	38
2.2 Gründe für bewegungs- und freiheitseinschränkende Maßnahmen	40
2.3 Körpernahe Fixierung	42

Gesamtinhaltsübersicht

2.4	Hilfsmittel zur Sicherung/Fixierung	47
2.4.1	Bettgitter	47
2.4.2	Easy Walker	50
2.5	Substanzen zur Sicherung/Fixierung	50
2.6	Weitere freiheitseinschränkende Maßnahmen	53
2.7	Folgen von Fixierung	54
2.8	Gefahrensituationen im Alltag durch falschen Einsatz von Hilfsmitteln	54
2.8.1	Hinsetzen auf das Bett mit Rollator	55
2.8.2	Falscher Einsatz einer Matratze vor dem Bett	56
2.8.3	Falsche Nutzung eines Rollstuhls ohne Fußstützen	56
2.8.4	Falsche Nutzung eines Rollators	57
2.8.5	Gefahrensituation auch für Pflegepersonen	58
3.	Fachliche Grundlagen für Pflegende	59
3.1	Selbstverpflichtung der Pflegenden: Die Pflege-Charta	60
3.2	Nationale Expertenstandards	61
3.2.1	Expertenstandard „Sturzprophylaxe in der Pflege“	62
3.2.2	Expertenstandard „Erhaltung und Förderung der Mobilität“	65
4.	Betreuungsrechtliche Grundlagen	69
4.1	Verfassungsrechtliche Vorgaben, höherrangiges Recht	70
4.2	Vorgaben des § 1906 BGB	72
4.2.1	Genehmigungspflichtige Maßnahme	73
4.2.2	Genehmigungsfähige Maßnahme	76
4.3	Die Rollen der Beteiligten	78
4.3.1	Der Betroffene	78
4.3.2	Der rechtliche Betreuer, der Bevollmächtigte	78
4.3.3	Das Betreuungsgericht	79
4.3.4	Der Verfahrenspfleger	80

5. Verfahrensablauf und Prozessschritte	81
Der Fall Margarethe Müller: Die einzelnen Prozessschritte	82
5.1 1. Schritt: Feststellung der Eigengefährdung des Betroffenen durch die pflegende Einrichtung	82
5.2 2. Schritt: Antragstellung	84
5.2.1 Antrag auf Genehmigung einer freiheitsentziehenden Maßnahme	84
5.2.2 Ärztliches Attest/Stellungnahme für die Erfordernis der freiheitsentziehenden Maßnahme	86
5.3 3. Schritt: Prüfung durch das Gericht – Beschluss – Bestellung eines Verfahrenspflegers	88
5.4 4. Schritt: Termin vor Ort mit allen Beteiligten und dem Verfahrenspfleger	90
5.4.1 Terminvereinbarung	90
5.4.2 Einholen fehlender Informationen aus der Pflegedokumentation	94
5.4.3 Gespräch und Situationseinschätzung mit allen Beteiligten	94
5.4.4 Weiterer Verfahrensablauf	101
5.5 5. Schritt: Schriftliche Berichterstattung mit abschließender Stellungnahme	102
5.5.1 Einschätzung des Sturzrisikos entsprechend des nationalen Expertenstandards „Sturzprophylaxe in der Pflege“ DNQP Aktualisierung 2013	105
5.5.2 Zusammenfassung des Pflegerischen Verfahrensgutachtens für das Betreuungsgericht	106
5.6 6. Schritt: Gerichtliches Prüfverfahren und Entscheidung	108
5.7 7. Schritt: Pflegefachliche Entscheidung der Anwendung	109
6. Präventive und alternative Maßnahmen	111
6.1 Prävention	112
6.1.1 Erhaltung und Förderung der Mobilität durch Trainingsmaßnahmen	112
6.1.2 Hilfsmittleinsatz	121
6.1.3 Gestaltung des Umfeldes	130

Gesamtinhaltsübersicht

6.2	Alternativen	133
6.2.1	Antirutschmatte	133
6.2.2	Integriertes Bewegungslicht	133
6.2.3	Bewegungsmelder mit Koppelung an die Rufanlage	134
6.2.4	Klingel- und Sensorenmatte	134
6.2.5	Drucksensoren im Bett	135
6.2.6	Funksender – Koppelung mit der Rufanlage	135
6.2.7	Desorientierten-Fürsorge-System	136
6.2.8	Geteilte Bettgitter	136
6.2.9	Fallschutzmatte	137
6.2.10	Niederflurbetten	137
6.2.11	Rollschutzmatte	138
6.2.12	Bodennahe Pflege	139
7.	Literaturverzeichnis	140
8.	Stichwortverzeichnis	141

Gemeinsam Lösungsstrategien finden

Die Beurteilung, wann eine freiheitseinschränkende bzw. freiheitsentziehende Maßnahme (FeM) erforderlich und angemessen ist bzw. ob es mildere Alternativen gibt, kann nicht getroffen werden ohne pflegefachliches Wissen. Wird eine solche Maßnahme als notwendig angesehen, sind die rechtlichen Vorgaben strikt einzuhalten, um den grundrechtlichen Schutz des Betroffenen zu gewährleisten. Nur durch Zusammenwirken aller Beteiligten, Einbringen des jeweiligen Fachwissens und der Bereitschaft, gemeinsam alternative Methoden auszuprobieren und mitzutragen, kann eine optimale Lösung für den Betroffenen gefunden werden.

Dieser Leitfaden ist für Auszubildende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege und Betreuung konzipiert. Auch wer überwiegend mit den rechtlichen Fragestellungen befasst ist, kann die Ausführungen, Grafiken und Fotos erkenntnisgewinnend einsetzen, zeigen sie doch den pflegefachlichen Zusammenhang mit den betreuungsrechtlichen Fragestellungen auf. Wir haben uns bemüht, die Fachbegriffe aus beiden Disziplinen verständlich zu verwenden. Die Pflegefachkraft mag uns daher nachsehen, wenn die „Übersetzung“ eines medizinischen Begriffes nicht umfänglich das Krankheitsbild umfasst. Die rechtlich Engagierten bitten wir um Nachsicht, dass nicht auf abweichende juristische Meinungen, Ausnahmefälle usw. eingegangen werden konnte. Sinn war die Darstellung des betreuungsrechtlichen „Normalfalles“.

Der Aufbau des Buches geht zunächst von den pflegefachlichen Fragestellungen aus, sie „umfassen“ die rechtlichen Ausführungen:

- In Kapitel 1 wird das aktuelle pflegefachliche Wissen zur Erhaltung und Förderung der Mobilität sowie Risiken bei Bewegungseinschränkungen dargestellt.
- Kapitel 2 stellt aus pflegefachlicher Sicht die Problematik bewegungs- und freiheitseinschränkender bzw. -entziehender Maßnahmen dar. Mit vielen bildlichen Darstellungen werden Hilfsmittel zur Sicherung bzw. Fixierung vorgestellt und Gefahrensituationen aufgezeigt.
- Kapitel 3 enthält einen Überblick über die fachlichen Grundlagen, die sich die Langzeitpflege in Auseinandersetzung mit der Thematik erarbeitet hat.
- Kapitel 4 stellt die betreuungsrechtliche Problematik zum Thema vor.
- In Kapitel 5 werden exemplarisch anhand eines konkreten Falles und des Gutachtens einer Verfahrenspflegerin die Überlegungen, die in jedem Einzelfall angestellt werden müssen, erläutert; die rechtlichen Grundlagen werden dabei noch vertieft.
- Zur Abrundung des Themas werden in Kapitel 6 schließlich präventive und alternative Maßnahmen vorgestellt.

*Sabine Hindrichs
Ellen Fährmann*

Wichtige Abkürzungen

BfArM	Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
DNQP	Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege
DTB	Deutscher Turner Bund
EA	Erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz
FamFG	Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit
FEM	Freiheitsentziehende/freiheitseinschränkende Maßnahmen
ff.	fortfolgende
GG	Grundgesetz
ICF	International Classification of Disability and Functioning
HSM	Herzschrittmacher
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenkassen
MDS	Medizinischer Dienst der Spitzenverbände
NBA	Neues Begutachtungsassessment
OLG	Oberlandesgericht
PG	Pflegegrad
PIM	Potenziell inadäquate Medikamente
PS	Pflegesatz
PSG II	Zweites Gesetz zur Stärkung der pflegerischen Versorgung und zur Änderung weiterer Vorschriften (Pflegestärkungsgesetz II)
RAI	Resident Assessment Instrument
SGB	Sozialgesetzbuch
SGB V	Sozialgesetzbuch – Fünftes Buch – Gesetzliche Krankenversicherung
SGB XI	Sozialgesetzbuch – Elftes Buch – Soziale Pflegeversicherung
StGB	Strafgesetzbuch
WHO	Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization)

Abbildungsverzeichnis

Kapitel 1

Grafik 1.01:	Auswirkung von Mobilität _____	20
Foto 1.01:	Physiologischer Alterungsprozess _____	21
Grafik 1.02:	Körperliche Kernkompetenzen zur Bewegungsfähigkeit _____	23
Grafik 1.03:	Der Fünf-Phasen-Prozess des Bettlägerigseins _____	26
Grafik 1.04:	Verzahnung Normalitätsbewegung _____	28
Grafik 1.05:	Mobilitätsgalerie, angepasst durch Hindrichs _____	31
Grafik 1.06:	Hilfebedarf im Bereich der Mobilität (SGB XI bis 31.12.2016) _____	33
Grafik 1.07:	Module des Neuen Begutachtungsverfahrens ab 1.1.2017 _____	35

Kapitel 2

Grafik 2.01:	Bewegungs- und freiheitseinschränkende Maßnahmen _____	39
Grafik 2.02:	Folgen von bewegungs- und freiheitseinschränkenden Maßnahmen _____	40
Foto 2.1:	Sitzhose _____	42
Foto 2.2:	Bauchgurtsystem mit Schrittsicherung _____	42
Foto 2.3:	Transportsicherheitsgurt _____	42
Foto 2.4:	Tischbrettsicherung im Pflegestuhl _____	42
Foto 2.5:	Schwere Möbel – Befestigte Möbel _____	43
Foto 2.6:	Rollstuhlbremsen _____	43
Foto 2.7:	Bauchgurtsicherung im Bett mit Schrittsicherung _____	44
Foto 2.8:	Bauchgurtsicherung im Bett mit Oberschenkelmanschette _____	44
Foto 2.9:	Bauchgurtsicherung im Bett ohne Sicherung _____	44
Foto 2.10:	Handfixierung _____	44
Foto 2.11:	Fußfixierung _____	44
Foto 2.12:	Spezielle Lagerungen _____	45
Foto 2.13:	Pflegeschlafsack _____	45
Foto 2.14:	Pflegeoverall _____	45
Foto 2.15:	Patientenhandschuh _____	46
Foto 2.16:	Pflegebett mit hochgezogenen Bettgitterseitenteilen _____	47
Foto 2.17–2.21:	Person beim Überwinden des hochgezogenen Bettgitters _____	48
Foto 2.22–2.25:	Hindurchstrecken von Extremitäten durch die Bettgitterseitenteile – hohe Verletzungsgefahr _____	49
Foto 2.26:	Bettgitterschutzbezug für ein geteiltes Bettgitterseitenteil _____	49

Abbildungsverzeichnis

Foto 2.27:	Bettgitterschutzbezug für ein durchgehendes Bettgitterseitenteil	49
Foto 2.28:	Easy Walker	50
Foto 2.29–2.33:	Gefahrensituation: Hinsetzen auf das Bett mit Rollator	55
Foto 2.34–2.39:	Gefahrensituation: Einsatz eines falschen Hilfsmittels, Matratze vor dem Bett	56
Foto 2.40–2.44:	Gefahrensituation: Falsche Nutzung eines Hilfsmittels – Rollstuhl ohne Fußstützen – Gefahr von Verletzung und aus dem Rollstuhl fallen der Person	56
Foto 2.45–2.46:	Falsche Nutzung eines Rollators	57
Foto 2.47–2.49:	Gefährdungspotential auch für Pflegepersonen	58
Kapitel 5		
Grafik 5.1:	Fachlicher Abwägungsprozess	82
Grafik 5.2:	Entscheidungsweg Einsatz von bewegungs- und freiheits-einschränkenden Maßnahmen	83
Grafik 5.3:	Entscheidung des Bevollmächtigten oder Betreuers	84
Grafik 5.4:	Einsetzung eines Verfahrenspflegers durch den Betreuungsrichter	88
Foto 5.4:	Ergänzung von Informationen aus der Pflegedokumentation	94
Foto 5.5 und 5.6:	Kontakt zu der vertrauten und wichtigen Bezugsperson	94
Foto 5.7–5.9:	Beobachtung und Analyse der potenziellen Gefährdungssituation – Hinsetzen aufs Bett	96
Foto 5.10–5.12:	Beobachtung und Analyse der potenziellen Gefährdungssituation – Hilfestellung beim Ausziehen der Schuhe	96
Foto 5.13 und 5.14:	Beobachtung und Analyse der potenziellen Gefährdungssituation – Hilfestellung beim Hinlegen ins Bett – Bett einstellen auf die Körpergröße der betroffenen Person	97
Foto 5.15–5.18:	Beobachtung und Analyse der potenziellen Gefährdungssituation – Hochziehen eines halben Bettgitterseitenteils als mögliche Alternative	97
Grafik 5.06:	Verfahrensablauf	101
Grafik 5.07:	Entscheidungsgrundlage für das Betreuungsgericht	108
Kapitel 6		
Grafik 6.01:	Positive Auswirkung körperlicher Aktivität im Alter	112
Foto 6.1 bis 6.6:	Boccia spielen auch mit Handicap möglich	114
Foto 6.7–6.11:	Bewegungsangebote in der Gemeinschaft mit einer Vielzahl von Materialien	115
Foto 6.12–6.15:	Kurzmobilisation im Liegen	115

Foto 6.16:	Sitzen auf dem Boden _____	116
Foto 6.17:	Ein Bein anwinkeln _____	116
Foto 6.18:	Körper drehen zur Seite _____	116
Foto 6.19:	Auf beiden Knien _____	117
Foto 6.20:	Ein Knie aufstellen _____	117
Foto 6.21:	Auf dem Fuß abstützen, anderes Bein nachziehen _____	117
Foto 6.22:	In den Stand kommen und aufrichten _____	117
Foto 6.23:	Sturz aus dem Bett – Sitzend auf dem Boden _____	117
Foto 6.24–6.29:	Geübtes Aufstehen mit personeller Unterstützung durch eine Person _____	118
Foto 6.30–6.36:	Geübtes Aufstehen mit technischer Aufstehhilfe und personeller Unterstützung _____	119
Foto 6.37–6.39:	Aufstehen mit Unterstützung von zwei Personen _____	120
Foto 6.40:	Aufstehen aus dem Bett mit Socken auf glattem Untergrund _____	121
Foto 6.41:	Einsatz von Antirutschsocken _____	122
Foto 6.42 und 6.43:	Anzahl und Farbgebung der Antirutschsocken _____	122
Grafik 6.02:	Gefährdete Körperstellen und Einsatz von Schutzpolstern _____	123
Foto 6.44:	Kopfschutzpolster für die Nacht _____	123
Grafik 6.03:	Darstellung Hüfte – Gefährdungsbereich _____	124
Foto 6.45:	Schutzpolster _____	124
Grafik 6.04:	Gehstock _____	126
Grafik 6.05:	Unterarmstützen _____	126
Grafik 6.06:	Achselstütze _____	126
Grafik 6.07:	Gehgestell _____	127
Grafik 6.08:	Vierfuß-Gehstock _____	127
Grafik 6.09:	Rollator _____	127
Grafik 6.10:	Gehwagen _____	127
Grafik 6.11:	Walker _____	128
Grafik 6.12:	Easy Walker _____	128
Grafik 6.13:	Standardrollstuhl _____	129
Grafik 6.14:	Adaptivrollstuhl _____	129
Grafik 6.15:	Trippelrollstuhl _____	129
Foto 6.46:	Lichtquelle am Bett _____	132